

Prof. Monika Grütters, MdB  
Vorsitzende des Kulturausschusses  
Deutscher Bundestag  
4. Dezember 2010

**Grußwort zum Jubiläum  
15 Jahre Villa Aurora**  
Akademie der Künste

Anrede,

„**Aurora**“, **die Morgenröte** – was für ein Name für eine Villa, die Villa eines Exilanten zumal! Als Marta und Lion Feuchtwanger in diese “Villa Aurora“ einzogen, mag ihnen der Name vielleicht auch **ein wenig Verheißung** gewesen sein, denn wie hell und dem Leben zugewandt muß einem jüdischen Künstler die Pazifikküste Kaliforniens erschienen sein, der gerade der Düsternis und dem Schrecken der Gewaltherrschaft in seiner deutschen Heimat entkommen war?!

Die **Freude über das wiedergewonnene Leben** drückte sich dann auch im Lebensstil der Feuchtwangers aus.

Marta und Lion Feuchtwanger boten während ihres Exils in Kalifornien einem **großen Freundeskreis ein offenes Haus**; hier traf man sich zu Gesprächen, Musikabenden, Diskussionen und Parties. Die Gästeliste kann sich sehen lassen: die Manns, die Werfels, Bertolt Brecht, Arnold Schönberg, Kurt Weill, Hanns Eisler, Alfred Döblin, Ludwig Marcuse, Bruno Frank, Albert Einstein, Fritz Lang, Charly Chaplin und Marlene Dietrich – to name just a few. Da kann man schon verstehen, dass man das Haus einst das „**Weimar des deutschen Exils**“ genannt hat.

Dass dieses Haus, diese Villa Aurora, dieser die literarische - und **Geistesgeschichte Deutschlands atmende Flecken der Welt** bis heute bleiben konnte, was die Feuchtwangers aus ihm gemacht haben, das ist vor allem dem Freundeskreis der Villa Aurora zu verdanken:

**Seit nunmehr 15 Jahren** dient die Villa Aurora als einzigartiges Kulturdenkmal des deutschen und europäischen Exils Schriftstellern, Musikern, Komponisten, Filmemachern und Fotografen als temporäre Arbeitsstätte.

**Seit Dezember 1995 ist sie Künstlerakademie, Künstlerhaus und** Forschungsinstitut, Gästehaus und Zentrum für transatlantische Begegnungen. Jährlich sind Künstler und Geistesgrößen aus aller Welt für mehrere Monate Gast in diesem **Haus an der „zukunfatmenden Küste“**, wie **Thomas Mann** sie einst nannte. Mehr als 130 Stipendiaten haben seitdem dort gewohnt, gearbeitet - und gelebt.

Das Besondere an diesem Stipendiaten-Haus – und wir, der Bund, unterhalten ja weltweit einige davon – das **Besondere an den Aktivitäten der Villa Aurora liegt in dem kulturellen Austausch zwischen Berlin und Los Angeles**, Deutschland und den **USA** – einer Verbindung, der vor allem das Nachkriegs-Deutschland so **unendlich viel zu verdanken** hat.

Auf deutscher, besser: auf Berliner Seite zählt dazu mehr als fast alles andere das **Berliner Künstlerprogramm des DAAD. 1963 von der Ford Foundation** als Antwort auf den Mauerbau gegründet, ist seither das „**who ist who**“ der **jüngeren Kunstgeschichte** auf Einladung des DAAD für einige Monate zu Gast in Berlin gewesen.

Und da bin ich mir ganz sicher: Die grenzüberschreitende Mobilität, die zum Markenzeichen der Stadt geworden ist, wurzelt zu einem nicht geringen Teil in eben diesem mittlerweile weltbekannten Berliner Künstlerprogramm.

Heute mag ein **kulturpolitisches Instrument wie so ein Stipendienprogramm** uns allen geläufig sein, aber damals, vor 44 Jahren, war diese Idee geradezu visionär.

Man muß sich das nur noch einmal vorstellen: Als **Antwort auf dem Mauerbau (!)** haben die **Amerikaner**, also eine der alliierten Besatzungsmächte, den Berlinern nicht etwa Care-Pakete geschenkt, sondern ihnen **Geld für einen Künstleraustausch** gegeben – und nicht gerade wenig übrigens: Mit der damals **riesigen Summe von fast 1 (einer) Million Dollar** konnte das Literarische Colloquium am Wannsee errichtet werden, und es wurden Stipendien für bildende

Künstler, für Literaten, Musiker und Filmemacher gegeben, die sich ein Jahr in Berlin aufhalten sollten.

**Mehr als 1000 Künstler** sind mittlerweile hier in Berlin gewesen, beinahe ein Drittel von ihnen ist länger geblieben.

**Berlin in seiner wechselhaften, vielfältigen Gestalt** hat sie alle inspiriert – und sie haben die Stadt, sie haben uns alle mit ihren Kunstwerken bereichert.

Während der Zeit des Kalten Krieges war dieses Künstlerprogramm – wie es der Galerist Thomas Schulte ausdrückte, so etwas wie die „**professionelle Nabelschnur nach draußen**“. Gerade die **Bildende Kunst und die Literatur** liefern beeindruckende Zeugnisse dieser Auseinandersetzung bedeutender Künstler mit Berlin.

Nachdem die 1 Million Dollar der Amerikaner aufgebracht war, haben der **Bund und das Land Berlin** sich entschieden, das **Künstlerprogramm mit eigenen Mitteln weiter zu führen** – es war und ist eben nicht mehr aus dem Kulturleben unseres Landes wegzudenken.

Es entspricht eben auch dem **Selbstverständnis der Kulturnation Deutschland** am Beginn des 21. Jahrhunderts, gerade diese **transatlantischen Beziehungen** auch seinerseits nachhaltig zu stärken – und wir tun das vor allem und mit großem **Nachdruck in der und über die Kultur**.

Kein Nebeneinander wechselnder, austauschbarer Veranstaltungen sondern nur ein **lebendiger Kulturaustausch und Dialog** im Rahmen zum Beispiel einer Künstlerakademie wie der Villa Aurora oder eben jetzt auch unseres Engagements bei der Fortführung des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, eben ein solcher Künftleraustausch schafft **nachhaltige Verbindungen**, ein Netzwerk in den **meinungsbildenden Milieus** beider Gesellschaften. Es sind ja die **Künstler und Intellektuellen**, die mit ihren Ideen den gesellschaftlichen Entwicklungen, auch den wirtschaftlichen voraus gehen, sie sind **Avantgarde im besten Sinn**.

Deshalb sind internationale Begegnungsstätten für die Kunst und Kultur an zwei Standorten - Los Angeles und Berlin - so wichtig für diesen lebhaften, interaktiven kulturellen Austausch.

Das **Villa Aurora Forum in Berlin** hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen „**Kulturaustausch sichtbar**“ werden zu lassen. In Ausstellungen, Filmvorführungen, Lesungen, Konzerten und Editionen präsentiert das Forum Berlin der dortigen Öffentlichkeit die künstlerischen **Ergebnisse der Stipendiaten**.

Ein Stipendium der Villa Aurora ist eine **besondere Auszeichnung für jeden Künstler**. Zahlreiche dieser Stipendiatennamen sind aus der deutschen und internationalen Kunst- und Literaturszene inzwischen nicht mehr wegzudenken. Es gibt daher allen Grund, **diesen 15. Geburtstag der heutigen Villa Aurora zu feiern**.

**Morgen** werden wir **in Los Angeles** Dank sagen, vor allem dem Kreis der Freunde der Villa Aurora, mit deren Hilfe es gelungen ist, die **historische Orgel** zu restaurieren und wieder erklingen zu lassen, **auf der so prominente Exilmusiker wie Hanns Eisler, Arnold Schönberg, Ernst Toch und Bruno Walter ebenso wie Marta Feuchtwanger selbst so gerne und gut spielten** – ein schöner Höhepunkt des kleinen Jubiläums im „Teenie-Alter“ der jetzigen Villa.

Auch für die **kommenden Jahre** wünsche ich der Villa Aurora einen reichhaltigen und vor allem **nachhaltig kulturellen Austausch zwischen Deutschland und den USA**, ein kreatives und ebenso verlässliches Team - und den Stipendiatinnen und Stipendiaten einen anregenden und inspirierenden Aufenthalt an dem vielleicht **wichtigsten Ort des deutsch-europäischen Exils** von damals, und der Befassung mit diesem immer wieder **aktuellen Thema auch heute**.

Es bleibt dabei, und davon bin ich zutiefst überzeugt:

Es sind die **Künstler, die Kreativen, die für viele von uns Verheißung** sind, die mit ihren Arbeiten **nach vorne schauen, Impulse** geben und **Phantasie** in die Welt tragen – eben das tun, was **Zukunft atmet**, inspiriert von der Atmosphäre der „zukunftamtenden Küste“ Thomas Manns und der Aurora.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.